Fortgesetzte Mittheilungen von der Frau Baas Unvernunft

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Appenzellisches Monatsblatt**

Band (Jahr): **1 (1825)**

Heft 5

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Fortgesetzte Mittheilungen von der Frau Baas Unvernunft.

Da die Aussprüche der Unvernunft gute Aufnahme gefunden und uns mit manchen Lesern, die sich daran ärgerten, daß wir zu viel Vernünftiges mittheilten, ausgesöhnt haben, so unterließen wir nicht, die Frau Baas auf's Neue zu uns zu bitten, worauf uns dann gestern Abends wirklich die Ehre zu Theil wurde, sie auf eine Tasse Kaffe bei uns zu sehen. Unser Gespräch betraf anfänglich das Wetter; später kam das Gerede auf die Krankheiten der Menschen. Der Mund der Frau Baas überfloß dabei von Weisheit, deren Hauptinhalt wir in folgenden Sätzen wiedergeben:

6.

Witterungs-Anzeigen.

Wenn aus einem Waschzuber eine Strumpfsocke herausguckt, so giebts gewiß Regenwetter; darauf kann man zählen, wie auf ein Buch.

7.

Wenn die Strümpfe nicht festsitzen wollen, giebts ebenfalls Regenwetter. Da hilft das Binden nichts, wenn auch das Strumpfband von Eisen wäre.

8.

Wenn das Kindlein anfängt mit den Backen zu blasen, so bedeutet das Sturmwind, und die Schiffleute haben dann große Noth.

9.

Probates Mittel gegen die Hühneraugen.

Ein leichtes Mittel die Hühneraugen zu vertreiben, besteht darinnen, daß man auf die Stelle, auf der kurz zuvor eine Elster gesessen, ein Kreuz (†) zeichne und dabei spreche: „Zigi Agerst, i ha drei Auge und du gad zwä.“ Wenn das nichts nützt, so schadet's nichts.

10.

Gegen Rückenschmerzen

muß man den rechten Zeitpunkt treffen, wenn etwas dabei herauskommen soll. Dieser ist im Frühling vorhanden, da es zum erstenmal donnert; alsdann werfe man sich sogleich auf die Erde nieder, wälze sich einigemal auf dem Boden herum, und die Krankheit ist geheilt. Das glauben die g'lehrten Dökter nicht und ist doch wahr. Auch kostet es nichts.